



► **an den Grossen Rat**

Regierungsratsbeschluss
vom 23. September 2003

Anzug Dr. Andreas Burckhardt und Konsorten betreffend einer Biotech-Task-Force zwecks Koordination und Umsetzung einer Förder-Strategie in unserer Region

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 25. Oktober 2001 den nachstehenden Anzug Dr. Andreas Burckhardt und Konsorten dem Regierungsrat überwiesen:

„Bio- und Gentechnologie haben sich während den letzten zwanzig Jahren weltweit zu einem Wissenschaftsgebiet mit enormer Bedeutung entwickelt. Dabei hat sich die Schweiz, insbesondere auch die Universität Basel mit dem Biozentrum und der pharmazeutisch-chemischen Industrie stark engagiert und hervorragend behauptet. Mit Prof. Arber brachte das Biozentrum einen Nobelpreisträger hervor und hielt noch Anfang der neunziger Jahre die Spitzenposition in der biologischen Grundlagenforschung in der Schweiz inne. Zusammen mit der hier ansässigen pharmazeutisch-chemischen Industrie, die weltweit ebenfalls eine Spitzenposition einnimmt, konnten wichtige Synergien entwickelt werden, die zur Attraktivität des Standortes Basel und grenzüberschreitend der ganzen Region wesentlich beitrugen. Heute hat sich die Situation verändert. In unserer unmittelbaren nördlichen Nachbarschaft werden Biotechnologie-Schwerpunktregionen gebildet und entsprechend stark gefördert. Auch der Raum Strassburg setzt auf diese Branche. Auf Schweizer Seite haben sich sowohl im Mittelland als auch im Welschland Kooperationen unter den Universitäten herangebildet, während die Universität Basel in der Schweiz nur schwierig Partnerschaften findet. Die Forschungsgelder des Bundes fliessen mehrheitlich nach Zürich und in den Raum Genf. Es scheint, dass im Bereich Bio- und Gentechnologie neben Zürich und Basel am Genfersee ein neues Zentrum aufgebaut werden soll. Zur Positionierung unserer Region werden auch parlamentarische Vorstösse auf nationaler Ebene wichtig sein. Im Kanton Basel-Stadt sind nun ebenfalls Aktivitäten verlangt. Obschon die wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Synergien in der Bio- und Gentechnologie in den beiden kürzlichen veröffentlichten Wirtschaftsberichten 2000 von Basel-Stadt und Basel-Landschaft nicht besonders hervorgehoben wurden, stellen sie ganz entscheidende Faktoren dar für die Entwicklung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Nordwestschweiz. Es ist vordringliche Aufgabe aller Akteure, dass wir in unserer Region unsere Position behaupten und nicht in die Mittelmässigkeit abgleiten. Diese Aktivitäten können nur gemeinsam mit unserem Partnerkanton Basel-Landschaft, aber auch in grenzüberschreitender Koordination innerhalb der RegioTriRhena, die das "Bio-Valley" als eine der drei Hauptzielrichtungen in ihrem Leitbild veröffentlicht hat, angegangen werden. Im Landrat des Kantons Basel-Landschaft wurde am 22. März eine Motion mit der gleichen Stossrichtung eingereicht. Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat daher zu prüfen und zu berichten, - ob unter Einbezug von Vertretern der Universität, der Industrie, der Wirtschaftsverbände und der Wirtschaftsförderung beider

Basel gemeinsam mit dem Kanton Basel-Landschaft eine Biotech-Task-Force eingesetzt werden kann, welche die laufenden Aktivitäten in der Region koordiniert, die FörderStrategie definiert und anschliessend deren Umsetzung in die Wege leitet, - ob Infrastruktur für Neugründungen (z.B. für ein Innovationszentrum) zur Verfügung gestellt werden kann.“

Wir gestatten uns, wie folgt Stellung zu nehmen:

Allgemeine Bemerkungen

Der Anzugsteller greift mit seinem Anzug eine wichtige Thematik auf: Die Life Sciences im Allgemeinen und die Biotechnologie im Speziellen stellen für die Schweizer Hochschulen, aber auch für die forschende Wirtschaft, eine grosse Chance für die Zukunft dar. Aufgrund der bekannten Stärken in der Grundlagenforschung (z.B. am Biozentrum) wie in der Industrie (Pharma, Agro, Spezialitätenchemie) ist die Region Basel prädestiniert, national und international eine Führungsrolle zu übernehmen. Diese Position zu erringen resp. zu behalten, ist alles andere als selbstverständlich. Andere Schweizer Regionen (Zürich, Arc Lémanique) haben - wie der Anzugsteller anmerkt – in den letzten Jahren begonnen, ihre Wirtschaft in diese wachstumsträchtige Richtung weiter zu entwickeln. Rückgrat dieser Entwicklung ist in beiden Fällen die Eidg. Technische Hochschule in Zürich resp. Lausanne. An beiden Orten helfen somit Bundesgelder entscheidend mit, die Basis für kleinere regionale High Tech und speziell Life Sciences - Cluster auf der Basis von KMUs zu legen. Demgegenüber basiert die Stärke Basels in erster Linie auf dem Know-How, der Innovationskraft und der Potenz der Grossindustrie, gepaart mit der Qualität der oftmals primär kantonal finanzierten Grundlagenforschung.

Fördermassnahmen des Kantons

Dem Regierungsrat ist durchaus bewusst, dass eine „laissez-faire“-Haltung die Gefahr birgt, dass Basel im Vergleich zu nationalen, vor allem aber internationalen Konkurrenten (USA) an Boden verlieren und seine Position in diesem für den Wohlstand der Region zentralen Wirtschaftsbereich einbüßen könnte.

Deshalb hat der Regierungsrat zum Teil bereits vor Jahren Anstrengungen unternommen, mit gezielten Massnahmen die Life Sciences zu stärken – wo immer möglich gemeinsam mit dem Kanton Basel-Landschaft. Entsprechend dem wirtschaftspolitischen Verständnis erfolgten diese Aktivitäten jedoch subsidiär zu jenen der Wirtschaft selber. Direkte Eingriffe in die Wirtschaft, aber auch die forcierte Ansiedlung resp. Begünstigung von Unternehmen mittels einzelbetrieblicher Förderung sind in Basel-Stadt bis anhin bewusst unterblieben.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über einige wirtschaftspolitisch motivierte aktuelle Massnahmen zu Gunsten der Life Sciences in Basel:

Stichwort	Ziel	Massnahmen	Zeitpunkt
Vernetzung	Förderung der Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Basel mit Partnern am Oberrhein, in der Schweiz sowie in den USA (Massachusetts)	Kofinanzierung von BioValley unter dem Programm INTERREG IIIa Einsitz im Patronatskomitee der BioValley-Basel-Initiative Nutzen der Sister-State-Beziehung mit dem US-Bundesstaat Massachusetts; Unterstützung des Austauschs im Bereich Wirtschaft und Wissenschaft	seit 2002 seit 2002 seit 2002
Kommunikation	Verstärkte Vermarktung des Life-Sciences-Clusters Region Basel im Rahmen des Standortmarketing	Erhöhung des Budgets der Wirtschaftsförderung BS und BL von 1,0 auf 1,6 Mio. CHF p.a. Kommunikation der Stärken im Rahmen von www.basel.ch	seit 2003 seit 2002
Globaler Treffpunkt	Förderung Basels als Veranstaltungsort für hochkarätige wissenschaftliche und wirtschaftliche Kongresse, z.B. Europäischer Kongress für Biotechnologie (August 2003) resp. Biosquare (März 2004)	Diverse Massnahmen	2003, 2004
Raum für Innovation	Förderung der Ansiedlung von Biotechnologieunternehmen in der Region Basel	Ermöglichen eines Biotechnologieparks in Basel-Stadt (Science Park Basel)	seit 2001

Angesichts der Stärke der Wirtschaft in Basel erachtet der Regierungsrat die Hochschul- und Forschungspolitik als das fruchtbarste, dem Staat zugängliche Feld, um die Life Sciences in der Region weiter zu stärken. Demnach ist die wichtigste Einzelmaßnahme der kürzlich getroffene Entscheid der beiden Basler Regierungen, dem geplanten ETH-Institut für Systembiologie in Basel zusammen 20 Mio. Franken als Startunterstützung zu gewähren (vorbehältlich der Beschlüsse der beiden Parlamente). Dieses Institut ist eine einmalige Chance für die Region

und die Schweiz und wird indirekt auch grosse ökonomische und gesellschaftliche Wirkungen haben.

Eine Biotech Task Force?

Bereits im November 2001 liessen sich der Vorsteher der basel-landschaftlichen Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion, Regierungsrat Erich Straumann, und der Vorsteher des Wirtschafts- und Sozialdepartements, Regierungsrat Ralph Lewin, an einem Hearing von rund 50 Fachleuten aus Wissenschaft und Wirtschaft zum Thema Life Sciences informieren und beraten. Die Teilnehmenden machten eine Reihe von konkreten Anregungen, wie die Kantone den Life Sciences Standort stärken könnten. Eine der wichtigsten Forderungen war der Ausbau des Standortmarketing, gepaart mit einem stärkeren öffentlichen Einstehen für diese Branche. Der Regierungsrat ist der Meinung, diese Forderung in der Zwischenzeit erfüllt zu haben: einerseits wurde das Budget der Wirtschaftsförderung substanziell aufgestockt, andererseits haben sich der Regierungsrat als Behörde wie auch seine Mitglieder wiederholt positiv zur grossen Bedeutung der Life Sciences für unsere Region geäussert. Allerdings verschliesst sich der Regierungsrat der Möglichkeit nicht, weitere Fördermassnahmen zu ergreifen, falls diese mit der kantonalen Wirtschaftspolitik kompatibel und zweckdienlich sind.

Der Regierungsrat stellt fest, dass seit Einreichung des Anzugs im Herbst 2001 zahlreiche positive Entwicklungen zu verzeichnen sind:

- Gründung der BioValley Basel Initiative und der kommerziellen BioValley Basel AG (als Ergänzung und Verstärkung des bestehenden Vereins BioValley Platform Basel);
- Assozierung des Schweizer BioValley-Koordinators bei der Wirtschaftsförderung BS/BL und damit Nutzung der Synergien von trinationaler Biovalley-Initiative und regionaler Wirtschaftsförderung;
- Annäherung der verschiedenen, mit der Förderung der Life Sciences befassten Akteure mit dem Ziel einer verstärkten Koordination und Absprache der Massnahmen, wo immer sinnvoll;
- Gründung einer hochrangigen ad-hoc-Arbeitsgruppe Life Sciences durch die Handelskammer beider Basel (HKBB).

Letztere hat ein Strategiepapier erarbeitet, das Vertretern der beiden Basler Regierungen im Juni resp. September 2003 vorgestellt wurde und zahlreiche wertvolle Anregungen macht.

Der Regierungsrat vertritt die Meinung, dass es angesichts der diversen, zum Teil neu geschaffenen Gremien heute keinen Sinn mehr macht, eine weitere Task-Force einzusetzen. Damit würden nur weitere Doppelspurigkeiten geschaffen statt alte beseitigt.

Auch die weitere Anregung des Anzugstellers, zu prüfen, ob Infrastruktur für Neu gründungen (z.B. für ein Innovationszentrum) bereit gestellt werden kann, ist durch die Entwicklung in den letzten zwei Jahren weitgehend obsolet geworden. Sowohl in Basel-Stadt (Science Park Basel der Tivona AG) wie in Basel- Landschaft (Reinach, Arlesheim, Allschwil) liegen fertige respektive umsetzungs- reife Projekte vor, die genügend Raum für Biotech-Firmen schaffen resp. schaffen werden. Ob der Kanton Basel-Stadt sich zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Science Park Basel – zusätzlich zu seiner bisherigen Unterstützung - zu Gunsten von Startups engagieren wird, kann heute noch nicht entschieden werden.

Neuaufage des Life Sciences Hearings

Um die erforderliche Diskussion der Standortqualität Basels für die Life Sciences weiter zu führen und bezüglich der allenfalls zu ergreifenden Massnahmen einen Konsens unter den wichtigsten Akteuren herzustellen, plant das Wirtschafts- und Sozialdepartement Basel-Stadt eine Neuaufage des im November 2001 erstmals durchgeführten Hearings. Dabei sollen – wenn möglich wiederum zusammen mit der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion Basel-Landschaft - das bisher Erreich- te evaluiert und Strategien und Massnahmen für die Zukunft diskutiert werden, darunter besonders auch das oben erwähnte Strategiepapier der Handelskammer beider Basel.

Life Sciences Monitoring

Weiter erwägen die beiden Basler Kantone – auf der Basis des von beiden Kan- tonen mitgetragenen „International Benchmark Report“ von BAK Basel Economics – ein vertieftes, periodisches Monitoring der Life Sciences in der Region Basel in Auftrag zu geben. Mit diesem Instrument wollen die Regierungen allfällige Schwä- chen des Standorts in diesem Bereich erkennen und rechtzeitig auf mögliche Ge- fahren reagieren.

Gestützt auf diese Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat, den Anzug Dr. Andreas Burckhardt und Konsorten als erledigt abzuschreiben.

Basel, 25. September 2003

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES
Der Präsident:

Dr. Christoph Eymann

Der Staatsschreiber:

Dr. Robert Heuss

|